

Verabschiedung Pastor Mühlhäuser, Rede der PGR-Vorsitzenden

Gersten hat eine große Lupe mit einer roten Geschenkschleife in der Hand, Wettrup hält Happy Socks bereit.

Langen: Jetzt ist es also so weit, Pastor Mühlhäuser geht in seinen wohlverdienten Ruhestand!

Bawinkel: Eigentlich hatten wir ja gedacht, dass er noch ein paar Jährchen weiter macht...

Handrup: Bei dem Elan, den er immer hat, hätte ich damit auch gerechnet.

Gersten: Hoffentlich bekommt er keine Langeweile ohne uns alle...

Wettrup: Vielleicht sucht er sich ein neues Hobby...

Lengerich: Vielleicht kann er ja auch dann und wann mal wieder in seiner alten Pfarreiengemeinschaft aushelfen...

Handrup: Stimmt, das wäre doch schön...

Bawinkel: Aber Leute, wir sollen jetzt auch was sagen... eine Rede halten!

Wettrup: Und ein Geschenk überreichen.

Langen: Lasst uns doch heute zuerst einmal mit dem „Schenken“ beginnen, wie wäre das?

Gersten: Ja ok... ich habe hier ein tolles Geschenk für Pastor, so etwas braucht jeder in der Rente!

Lengerich: Sag doch mal, was es ist, die Leute, die hinten sitzen, können doch nichts sehen...

Gersten: Eine große Lupe!

Bawinkel: Ja und wofür soll Pastor diese Lupe gebrauchen?

Langen: Na, für solche Dinge, die man mit einer Lupe macht, z.B. seine Briefmarkensammlung anschauen...

Wettrup: Ich habe gar nicht gewusst, dass Pastor Briefmarken sammelt...

- Lengerich:** Ich auch nicht, aber: Es ist nie zu spät damit anzufangen ...
- Handrup:** Man kann auch die Zeitung damit lesen...
- Langen:** Ich könnte mir vorstellen, dass Pastor die Zeitung digital bekommt, so modern wie er ist und dann kann er die Schriftgröße direkt am I-Pad und ohne Lupe verändern...
- Gersten:** Den Beipackzettel von Medikamenten kann man mit der Lupe lesen...
- Lengerich:** Ja... und wenn er jetzt nach Meppen zieht, muss er bestimmt einige technische Geräte anschließen. Dabei kann der die Lupe zum Lesen der Gebrauchsanweisungen und Bedienungsanleitungen gebrauchen ...
- Bawinkel:** Stimmt! So eine Lupe ist nie weg!
- Handrup:** ...uns fällt sicher gleich noch mehr dazu ein...
- Wettrup:** Na gut, dann machen wir jetzt erst einmal mit der Rede weiter.
- Langen:** Okay, nun stehen wir also hier und müssen Pfarrer Mühlhäuser verabschieden. Was sagt man denn zu so einem Anlass?
- Bawinkel:** Ja, das ist wirklich eine gute Frage.
- Handrup:** Na ja, er war ja 12 Jahre hier, da wird uns ja schon etwas einfallen!
- Gersten:** Ach, sicher! Lasst uns mal überlegen, was in diesen 12 Jahren alles so passiert ist in unserer Pfarreiengemeinschaft.
- Wettrup:** Pfarreiengemeinschaft, das ist passiert! Die gab es vor Pfarrer Mühlhäuser nicht.
- Lengerich:** Das stimmt! 2010 ist Pfarrer Mühlhäuser gemeinsam mit seinem Team eingeführt worden und seitdem sind wir die Pfarreiengemeinschaft Lengerich-Bawinkel.
- Gersten:** Richtig. Und seitdem gibt es ja auch den Kooperationsrat, der den Pfarrgemeinderäten übergeordnet ist. Wisst ihr noch, wie lange wir über unserer Gottesdienstordnung gebrütet haben, bis wir die endlich stehen hatten!?
- Handrup:** Ja, daran erinnere ich mich gut. Das war wirklich ein großer Akt! Aber nicht nur daran erinnere ich mich: Manchmal ist die Arbeit auf einer so großen

Ebene ja auch echt nicht einfach! Ich sag nur: Das Pfarrteam gibt Dinge in den Kooperationsrat zur Diskussion, von da aus geht es in die einzelnen Pfarrgemeinderäte, dort wird weiter diskutiert, dann werden die Ergebnisse im Kooperationsrat vorgestellt und schließlich entscheiden die Hauptamtlichen, das alles so bleibt wie bisher.

Langen: Na ja, so kann man das ja auch nicht sehen. Es dauert zwar u.U. lange, bis gewisse Entscheidungen herbeigeführt sind, aber insgesamt ist die gemeinsame Arbeit im Kooperationsrat doch sehr gut organisiert und befruchtend.

Bawinkel: Ja, das sehe ich auch so. Die Arbeitsprozesse in einer Pfarreiengemeinschaft sind eben nicht immer einfach und wir waren es vorher einfach auch anders gewohnt.

Wettrup: Das stimmt. Und da können wir echt froh sein, dass wir mit Pfarrer Mühlhäuser eine Gemeindeleitung hatten, die wirklich gut organisieren und managen konnte.

Lengerich: Richtig. Man darf ja außerdem nicht vergessen, dass sich das Priesterbild total gewandelt hat in den letzten Jahrzehnten: Vom Priester einer Gemeinde zum Chef der Pfarreiengemeinschaft mit 6 Gemeinden. Das ist sicherlich organisatorisch und wirtschaftlich eine große Herausforderung gewesen.

Handrup: Ja, ihr habt ja Recht. Hinzu kommt ja auch noch, dass das Pfarrteam seit 2010 um die Hälfte geschrumpft ist, die Aufgaben hingegen aber nicht weniger geworden sind.

Lengerich: Nee, das führte dann auch dazu, dass gewisse Aufgaben an andere Hauptamtliche und Ehrenamtliche delegiert werden mussten, um all die Herausforderungen auf mehreren Schultern zu verteilen.

Bawinkel: Ja, und auch hier ist es ja gut, dass Herr Pfarrer Mühlhäuser immer so fortschrittlich und mit Weitblick gedacht hat: Seit einiger Zeit darf ja der Beerdigungsdienst durch die Gemeindereferentinnen ausgeübt werden. Das muss doch für die beiden Priester eine enorme Erleichterung darstellen.

Langen: Und das geht ja noch weiter: Dass er dies hier in unserer Pfarreiengemeinschaft ermöglicht, zeigt ja auch seine Einstellung zum Dienst der Frauen in der Kirche. Das fand ich immer total gut, dass er diesbezüglich so offen ist!

Gersten: Ja, das geht mir auch so. Und nicht nur in dem Punkt hat er in dieser für die Kirche schwierigen Zeit sein fortschrittliches Denken unter Beweis gestellt: Ein

weiteres Beispiel ist ja, dass er niemanden von der Kommunion ausgeschlossen hat.

Wettrup: Apropos Kommunion: Da gab es ja auch einige Unzufriedenheiten und Missverständnisse, als die Kommunionvorbereitung vor ein paar Jahren neu geregelt wurde.

Langen: Na ja, es fehlte vielleicht damals einfach die richtige Kommunikation, damit die Eltern sich nicht überfordert fühlten. Aber letztlich hat es immer irgendwie geklappt und alle Kinder hatten eine schöne Erstkommunionfeier.

Lengerich: Und da muss sich sicherlich so ein Pfarrer mitunter ganz schön was anhören. In den Dienstbesprechungen vom Pfarrteam, zwischendurch von den Gremienmitgliedern, und schließlich auch noch von der Gemeinde. Da braucht man bestimmt ein ganz schön dickes Fell, um die Kritik nicht zu nah an sich heranzulassen. Und Lob hört man bestimmt deutlich seltener.

Handrup: Oh ja! Und dabei soll dann auch noch Zeit bleiben für die Seelsorge. Wenn man sich das alles mal so vor Augen führt, kann man schon nachvollziehen, dass auch im seelsorglichen Bereich Dinge gestrichen werden mussten.

Bawinkel: Aber selbst diesen Spagat zwischen Seelsorger und Manager hat Herr Pfarrer Mühlhäuser bravourös gemeistert.

Langen: Das liegt sicherlich vor allem daran, dass ihm der Bezug und die Beziehung zu den Menschen sehr am Herzen liegt. Vor allem Kinder und Senioren, wie auch die Ordensschwestern sind ihm sehr wichtig. Das wird zum Beispiel auch dadurch deutlich, dass Pfarrer Mühlhäuser die Taufkatechese in unserer Pfarreiengemeinschaft gefördert hat und Goldene Hochzeiten – sofern irgendwie möglich – selbst übernimmt.

Wettrup: Ja, das stimmt. Aber nicht nur Kinder und Senioren sind ihm wichtig: Insgesamt ist er sehr interessiert an den verwandtschaftlichen Zusammenhängen der Menschen in seiner Pfarreiengemeinschaft und fragt sich familiäre Zusammenhänge auch gerne nach.

Gersten: Ja, das hab' ich auch schon erlebt. Dann hieß es bei einem Gläschen Wein oder einer Tasse Kaffee auch schnell mal: „Wecker ist dat dann?“

Bawinkel: Aber das ist ja auch gut so! So lernt er die Leute kennen und kann Zusammenhänge herstellen. Das zeigt sein Interesse am Leben der Menschen und an den Menschen selbst noch einmal mehr.

- Gersten:** Genau. Und deshalb sind ihm auch Zusammenkünfte so wichtig. Er ist ja bei fast allen Jubiläen der kirchlichen Institutionen und Vereine präsent und noch dazu von einigen Vereinen der Präses.
- Handrup:** Moment – nicht nur bei den Veranstaltungen der kirchlichen Vereine. Auch bei weltlichen Anlässen lässt er sich gerne blicken: Ob beim Scheibenschießen in Wettrup, auf Schützenfesten, Feuerwehrfesten oder Weihnachtsmärkten, überall kann man Pfarrer Mühlhäuser antreffen.
- Lengerich:** Ja, genau. Und hinzu kommen ja noch die Fahrten nach Lourdes, die er regelmäßig gerne leitet. Und hatten wir nicht auch mal eine Fahrt von der Pfarreiengemeinschaft aus?
- Langen:** Stimmt – 2018 sind wir gemeinsam nach Rom gefahren! Eine tolle Sache war das damals. Daran erinnere ich mich gerne zurück! Und diese Fahrt war sicherlich auch ein Zeichen für das gute Miteinander in unserer Pfarreiengemeinschaft. So etwas sollten wir unbedingt noch einmal wiederholen.
- Wettrup:** Unbedingt! Ebenso wie das Pfarreiengemeinschaftsfest, das er etabliert hat. Wie war das noch? Alle 5 Jahre findet es doch statt, oder?
- Gersten:** Ja genau. 2024 müsste das nächste Pfarreiengemeinschaftsfest wieder anstehen.
- Handrup:** Da hat er also eine ganze Menge geleistet hier in unserer Pfarreiengemeinschaft, unser Pfarrer Mühlhäuser. Und das alles in einer Zeit, in der die Kirche sehr in der Kritik steht und die vielen Kirchenaustritte der letzten Jahre und Monate sicherlich weh tun.
- Langen:** Ja, mit Sicherheit. Aber auch da muss man ihm und dem Pastoralteam wirklich zugutehalten, dass sie mit der Krise der Amtskirche sehr offen umgegangen sind und die Gemeinde dadurch aufgefangen haben. Das war sicherlich nicht immer leicht, unter solchen Bedingungen weiterzuarbeiten.
- Wettrup:** Nein, das glaube ich auch. Da bleibt nur zu hoffen, dass auch Pfarrer Mühlhäuser durch die positiven Begegnungen vor Ort ein Stück weit aufgefangen wurde und ihn dies bestärkt hat.
- Bawinkel:** Ja, das hoffe ich auch, dass es für ihn in all den Jahren ein Geben und Nehmen war.
- Lengerich:** Ich denke schon, so ist es doch eigentlich immer im Leben. Übrigens, wisst ihr wohl, dass Pfarrer Mühlhäuser in fast jeder Gemeinde neue Bauten hinterlässt, wenn er nun geht? Ob Friedhofskapellen oder

Kindergärten – so viel, wie in den letzten Jahren gebaut wurde – das ist schon beachtlich!

Langen: Ja, definitiv. Auch diese Arbeit musste zusätzlich geleistet werden und auch hier hat Pfarrer Mühlhäuser immer vorausschauend gehandelt.

Wettrup: Ja, alles in allem ist er schon ein feiner Kerl, unser Pfarrer, auch wenn es dann und wann mal Reibereien gegeben hat. Aber auch die gehören schließlich dazu.

Bawinkel: Ja, so ist das Leben.

Herr Pfarrer Mühlhäuser hat immer in seinen Predigten anschaulich und für alle gut verständlich erklärt, dass der Glaube an Gott für unser Leben und damit für unseren Alltag eine Bereicherung ist.

Auch ist er unwahrscheinlich mitfühlend und warmherzig. Wenn ich an seine Ansprachen auf Beerdigungen denke, bin ich wirklich auch im Nachhinein noch beeindruckt. Es ist ihm selbst in äußerst tragischen Fällen gelungen, die passenden Worte zu finden und die Anwesenden in seinen Bann zu ziehen – und da spreche ich von alten, aber auch jungen Menschen.

Gersten: Ja, da hast du recht. Das habe ich auch mehrfach bewundert. Die treffenden Worte zu finden, ist sicherlich eine große Stärke von ihm.

Handrup: Außerdem strahlt er eine gewisse Gemütlichkeit aus, ist humorvoll und auch großzügig. Ich hab' gehört, bei euch auf den Adventsfeiern mit den Gremien hat er öfter mal Wein aus seinem Keller spendiert!?

Lengerich: Oh, ja, das ist richtig – wir haben uns immer schon alle auf diese Abende und den Wein gefreut. Und dabei konnten wir auch immer wieder feststellen: Pastor ist sich für nichts zu schade: Wenn's ans Aufräumen ging, packte er immer mit an. Selbst beim Tisch-Abräumen und Spülen macht er eine gute Figur.

Gersten: Gute Figur ist ein gutes Stichwort: Gutes Essen darf bei Pfarrer Mühlhäuser natürlich auch nicht zu kurz kommen. Und wenn wir uns von den Gremien aus getroffen haben zur Klausurtagung, konnten wir uns einer Sache sicher sein: Dass es gutes und ausreichendes Essen gibt.

Bawinkel: Und zu gutem Essen gehört für ihn ein schöner Pudding unbedingt dazu.

Handrup: Richtig. Darauf war Verlass. Aber nun sagt mal, wir haben uns doch jetzt schon eine ganze Zeit über Pfarrer Mühlhäuser unterhalten, aber über eines haben wir noch gar nicht gesprochen: Was schenkt man denn einem scheidenden Pfarrer zum Abschied? Wir können ja nicht nur mit einer Lupe ankommen.

Langen: Tja, das ist eine gute Frage. Wie wäre es denn mit Happy Socks? Die trägt er doch gerne! – Ach nee, das können wir nicht machen.

Wettrup: Wieso das denn nicht? Wir können doch Pfarrer Mühlhäuser wohl Socken schenken. Das sieht doch gut aus! Ich hab´ sogar schon ein Paar mitgebracht.

Lengerich: Nee, Leute, das ist doch kein würdiges Abschiedsgeschenk; das reicht doch nicht. Lasst uns doch noch mal überlegen, was wir bislang zusammengetragen haben.

Bawinkel: Wir haben gesagt, er ist ein Priester, hat eine gute Beziehung zu Gott, zur Kirche und zu den Menschen. Nun tritt er in seine nächste Lebensphase und setzt sich zur Ruhe. Gibt es denn nicht ein Geschenk, was zu all dem passt?

Gersten: Doch, das gibt es: Ein schönes, großes Bild für sein neues Wohnzimmer.

Christoph J. holt das Bild und stellt sich zu uns.

Auf dem Bild ist eine Kirche zu sehen, die ihn an uns erinnert. Das interessante daran ist aber, dass diese Kirche und ihr Drumherum sich aus den Menschen zusammensetzen, mit denen Pastor Mühlhäuser zuletzt zu tun hatte. Mit uns allen.

Langen: Jaaa, das ist eine gute Idee. Und die Lupe wird ihm sicher dabei helfen, uns auf diesem großen Bild alle gut zu erkennen.
Hier sind nämlich insgesamt 867 kleine Fotos **von allen Gruppen und Verbänden der Pfarreiengemeinschaft** als Mosaik **so** arrangiert, dass aus einer bestimmten Entfernung das Panorama der beiden Lengericher Kirchen gut zu erkennen ist, von Nahem aber auch einzelne Menschen sichtbar werden.

Handrup: Lieber Pfarrer Mühlhäuser, wir möchten Ihnen dieses Bild nun überreichen und bitten Sie, einmal nach vorne zu kommen.

Bawinkel: Wir danken Ihnen von Herzen für die vergangenen $12\frac{1}{2}$ Jahre hier in unserer Pfarreiengemeinschaft, für all Ihr Tun, Ihre Weitsicht, Ihre Seelsorge und Menschennähe.

Lengerich: Für die Zukunft wünschen wir alle hier Ihnen zu jeder Zeit Glück und Glückseligkeit. Wir wünschen Ihnen alles Gute, Zufriedenheit, Gesundheit und Gottes reichen Segen. Mögen Sie Ihren Ruhestand noch lange genießen können.

Wettrup: Und kommen Sie uns gerne einmal wieder besuchen. So weit ist es ja von Meppen aus nicht in unsere Pfarreiengemeinschaft – und auch nicht nach Wettrup ins Café.